

Aus dem Heimatgebiet

Gedenktage

7. März

- 1807 Der Zeichner, Dichter, Musiker Franz Graf von Pocci in München geboren.
- 1829 Der Afrikareisende Eduard Vogel in Krefeld geb.
- 1866 Der Philosoph und Dichter Paul Ernst in Elbingen geboren.
- 1936 Der Führer verkündet die Wiederherstellung der vollen Souveränität des Reiches über die bisherige entmilitarisierte Rheinlandzone. Neue deutsche Friedensvorschläge: Nichtangriffspakt mit Frankreich und Belgien auf 25 Jahre. Luftpakt mit den Westmachtern.

Der Duft der Scholle

Niemals duftet die Ackererde rucher als in der Zeit, da der Wann des Eises von ihr gewichen ist. Regen sie durchdringt und die Scholle in tieferer Schürze ihrer Aufgabentgegenbar. Schwer ist dieser Duft der Erde und herb. Man ahnt in ihm das ewige Wunder des Lebens und des Erntens. Süß ist der Duft der verfallenden Blumen, und belubend mag er an sommerlichen Wenden in den Werten verströmen und die Menschen erfreuen, aber nicht geht über den Geruch der des Reiflings barennden Ackererde. Sie ist das Ursprüngliche, das schon immer Gewesene und immer wieder Seiende. Und sie bleibt ewig jung. Sie wandert sich nicht und weilt nicht.

Immer spendet sie den Menschen ihren Segen. Nichts wäre ohne sie, kein Keimen und Sprossen, kein Bluben und Fruchttragen, kein Weizen und keine Ernte. In ihr haftet alles, was da lebt. So wie nichts Lebendes ohne die wärmende Sonne zu wachsen vermag, kann niemand ohne Erde sein. Die Scholle, die Ackererde ist unser aller ewige Mutter.

Verbesserung für Kurzarbeiter

Bisher wurde der Verdienst aus einer Beschäftigung, die ein Kurzarbeiter während der Ausfallstunden außerhalb seines Betriebes ausübte, voll auf die Kurzarbeiterunterstutzung angerechnet, die sich somit um diesen Betrag verringerte oder ganz wegfiel. Der Reichsarbeitsminister hat nunmehr zugelassen, daß soweit Kurzarbeit überhaupt noch in Frage kommt, der Verdienst für eine außerbetriebliche Beschäftigung bei der Berechnung der Kurzarbeiterunterstutzung ebenso behandelt wird wie der Verdienst im Kurzarbeitenden Betrieb selbst. Kurzarbeiterunterstutzung kann also jetzt gewährt werden, solange Kurzarbeit und Nebenverdienst zusammen nicht fünf Sechstel des vollen Lohnes (ohne Kurzarbeit) erreichen.

— Pension und Krankenversicherungspflicht. Auf Grund des Paragraphen 173, Absatz 1, der Reichsversicherungsordnung können unter bestimmten Voraussetzungen Ruhegeldempfanger, die einer Krankenversicherungspflichtigen Beschäftigung nachgehen, von der Krankenversicherungspflicht auf Antrag befreit werden. Bisher ging die überwiegende Meinung dahin, daß diese Befreiungsmöglichkeit nur solchen Personen zustehe, die ein Ruhegeld aus öffentlichem Dienst beziehen. Nunmehr hat aber das Reichsversicherungsamt entschieden: „Von der Krankenversicherungspflicht wird nach dem Paragraphen 173, Absatz 1, der Reichsversicherungsordnung auf Antrag auch befreit, wer Ruhe- oder Wartegeld von einer privaten Stelle erhält, solange der vorläufig verpflichtete FurSORGVERBAND einverstanden ist.“

— Soziale Frauenberufe im Matterdienst. Im Hinblick auf die Berufswahl weist die Reichsfrauenfuhrung darauf hin, daß sich gerade im Matterdienst des deutschen Frauenwerks besondere Ausblicke für die sozialen Frauenberufe bieten. Die Arbeit des Matterdienstes ist mit ausschlaggebend dafür, daß in Millionen deutscher Haushalte gefunder gelebt und planmäßiger gemeinschaftlich erzieht. Die Berufe innerhalb der Matterdienstarbeit und die Aufstiegsmöglichkeiten sind vielfach. Gewichtige Lehrtätigkeiten bieten sich beim Aufstieg zur Kreisabteilungsleiterin im Matterdienst besonders viele Möglichkeiten.

— Keine Anfragen wegen Rinderbeihilfe an die obersten Reichsbehörden! Anfragen und Anträge in Sachen der Rinderbeihilfe werden ausschließlich durch das zuständige Finanzamt erledigt. Nicht ein Haushaltsvorstand seine Eingabe anderswohin, so wird sie von dort an das zuständige Finanzamt weitergeleitet. Dadurch tritt eine erhebliche Verzögerung in der sachlichen Bearbeitung der Anträge und Anfragen ein. Es ergeht deshalb an alle Haushaltsvorstände die dringende Bitte, sich in allen Fragen, die die Rinderbeihilfe betreffen, nur an das für ihren Wohnort zuständige Finanzamt zu wenden.

— Heil- und Gewurzpflanzenanbau 1940. Im letzten Herbst wurde eine Sondererhebung über den Anbau von Heil-, Gewürz- und Duftpflanzen durchgeführt, über deren Ergebnis das Statistische Reichsamt berichtet. Es wurde der Anbau von 52 verschiedenen Pflanzenarten mit einer Fläche von 4900 ha festgestellt. Bei einem Vergleich der diesjährigen Anbaufläche im Altreichsgebiet mit der vorjährigen ergibt sich eine Ausweitung des Anbaues um 1833 ha oder 84 Prozent. Sie darfte nicht zuletzt auf der zunehmenden Erkenntnis von der Bedeutung der Heil- und Wurzpflanzen beruhen. Neben Kammel ist insbesondere Majoran, Koriander, Lauch, Dill, Bohnenkraut, Thymian, Schnittlauch, Basilikum und Paprika mehr angebaut worden. Besonders stark wurde der Kammelanbau ausgedehnt.

— Anmeldung und Zulassung zu den Gesellenprufungen 1941. Der Reichsarbeitsminister hat durch einen Erlass vom 2. März 1940 — 3 S.W. 2576-40 — bestimmt, daß für die Fruhjahrsprufung kammlische Lehrlinge in Frage kommen, die ihre Lehre bis zum 30. April beenden. Zu den Fruhjahrsprufungen 1941 können mithin diejenigen Lehrlinge zugelassen werden, die bis zum 30. April 1941 ihre Lehrzeit beendet haben. Für eine Zulassung zur Fruhjahrsprufung 1941 kommen auch diejenigen Lehrlinge in Betracht, deren Lehrverträge erst durch Erlass vom 22. Februar 1938 angeordneten Lehrzeitverlangerung abgeschlossen wurden und mithin zum Teil noch über eine längere Lehrzeit als jetzt vorgefahrt haben. Wenn nach Anwendung der neuen Vorschriften über die Lehrzeitdauer die Lehrzeit dieser Lehrlinge bis zum 30. April 1941 als beendet anzusehen ist, müssen auch sie zur Gesellenprüfung zugelassen werden. Beziehen sie die Gesellenprüfung, so gelten sie als Geselle ohne Rückblick darauf, daß nach dem Lehrvertrag die Lehrzeit noch nicht beendet ist. Wenn sie die Gesellenprüfung nicht bestehen, dann endet die Lehrzeit erst mit Ablauf der im Vertrag festgesetzten Lehrzeit.

Stadt Neuenbürg

Opferbereitschaft in Zahlen. Die zum letzten Wochenende im Kreis Calw durchgeführt Straensammlung für das Kriegswinterhilfswerk erbrachte im Gesamtgebiet den beachtlichen Betrag von 13.885,32 RM. In diesen Zahlen uhert sich nicht nur der Opfergeist der Volksgenossen in Stadt und Dorf, sondern auch der vorbildliche Fleiß der mit der Sammlung beauftragten Formationen. Das Ergebnis der gleichen Sammlung im Jahr 1940 bezifferte sich auf 11.628,58 RM. Die Spenden der Ortsgruppen der NSDAP mit ihren Jellen im Kreisabschnitt Neuenbürg lauten: Neuenbürg 644,31 RM., Wildbad 775,32 RM., Wilsenfeld 929,05 RM., Serrenath 376,26 RM., Schönberg 508,28 RM., Schwann 270,16 RM., Gräfenhausen 211,87 RM., Döbel 287,45 RM., Gemeindef. 222,51 RM., Enzlwertle 401,11 RM., Grunbach 183,10 RM. So spendet die Heimat und zeigt sich damit der Opfereifer Frontsoldaten würdig.

Enzlwertle, 3. März. Die Jahresversammlung des hiesigen Ortsviehversicherungsverbandes fand am vergangenen Sonntag im Gasthaus zum „Loben“ statt. Der Besuch war gut. Der Vorsitzende, Bürgermeister Schmid, erstattete den Jahresbericht. Insgesamt müsste der Verband seit seinem Bestehen (Gründung im Jahre 1935) 23 Stück Vieh entschädigen, davon im letzten Jahr 5 Stück. Die Mitgliederzahl beträgt heute 128, die versicherte Viehzahl 204 Stück. Der seitherige Rechnungsführer hat infolge Alters um Enthebung von seinem Amte nachgesucht. An seine Stelle wurde Gemeindefuhrer Georg Klaiber sr. bestellt. Es wurde ausdrücklich darauf hingewiesen, daß im Verein keine Schlachtviehversicherung besteht. Von der Gemeinde wurde ein Irrigator, ein Maximal-Thermometer und eine Vorkalibandage angeschafft. Gegen Entrichtung einer Leibgebuhr werden diese Gegenstände vom Ortsbauernfuhrer Kentscher in Krankheitsfällen des Viehes an die Viehhalter abgegeben. In Zukunft wird Stadtkirchherr Dr. Baler wöchentlich hier einmal Sprechstunden abhalten. Die Krankheitsfälle sind jeweils dem Vereinsvorsitzenden oder seinem Stellvertreter zu melden. In diesen Tagen ist vom Viehhalter für die Behandlung des Viehes nur die ortsbauliche Gebühr, also kein Kilometergeld, zu entrichten. Den Rechnungsbuchbericht trug der Rechnungsführer vor. Der Jahresbeitrag beträgt für das Stück Vieh 2.— RM. Der Vorsitzende sowie die Aufsichtsmitglieder wurden wieder einstimmig gewählt. Anschließend sprach Dr. Baler über verschiedene Fragen der Tierzucht. Der stellvertretende Ortsgruppenleiter nahm noch zur allgemeinen Lage Stellung.

Die eifrigsten Sammler werden den Reichsmarschall besuchen

RSB. Der Reichskommissar für die Altmaterialverwertung hat durch einen Rundbrief veranlaßt, daß jetzt in allen Schulen Vorkollektstellen für Altmaterial eingerichtet werden. Damit die Schüler und Schülerinnen für ihre Sammelkammler eine Anerkennung haben, ist beabsichtigt, im Laufe des Jahres 1941 die Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler, die in den einzelnen Bezirken die besten Sammelergebnisse erzielen, nach Berlin einzuladen und dem Reichsmarschall persönlich vorzustellen. An besonders eifrige Sammler werden in Zukunft noch Preise verteilt, Kriegs- und Kolonialbucher, Sportgeräte, Theaterfreikarten usw.

Wichtige Mietbestimmung für Vermieter

RSB. Im Reichsgesetzblatt vom 20. Januar ist eine wichtige Verordnung zum Reichsmietengesetz veröffentlicht, die eine Regelung von Instandsetzungsarbeiten vorsieht, wenn der Vermieter seinen Verpflichtungen nicht in genügender Weise nachgekommen ist. In der Verordnung wird ausgeführt, daß im Fall der Unterlassung notwendiger Instandsetzungsarbeiten durch den Vermieter die oberste Landesbehörde eine Stelle bestimmen kann, welche die sachgemaige Ausführung der Arbeiten durch geeignete Anordnungen sichert. Sie kann insbesondere anordnen, daß die Mieter einen entsprechenden Anteil des Mietzinses nicht an den Vermieter, sondern an die Stelle selbst oder an eine andere Stelle zu entrichten haben oder daß sie die Arbeiten selbst ausführen und einen entsprechenden Betrag des Mietzinses einbehalten können. Der Betrag, der auf Grund einer solchen Anordnung für Instandsetzungsarbeiten in Anspruch genommen wird, darf bei dem jeweils fälligen Mietzins einen Hundertstel der Miete nicht übersteigen, den der Reichsarbeitsminister bestimmt. Inwieweit erlässt der Anspruch des Vermieters, was auch für den Fall der Abtretung, Verpandung oder Beschlagnahme der Mietzinsforderung gilt.

Vor einer beabsichtigten Anordnung durch eine höhere Stelle sind beide Vertragsteile zunächst zu hören, wobei außerdem die Befehrmoglichkeit gegen die Anordnung vorgebehalten ist. Das Verfahren wird im einzelnen durch die oberste Landesbehörde geregelt. Sie kann anordnen, daß die Beträge von den Mietern wie Gemeindegabungen beigetrieben werden können. Diese Vorschrift gilt auch für Kammern, die nicht dem Reichsmietengesetz unterliegen oder für die nicht die gesetzliche Miete gezahlt wird. Mit dieser Gesetzesbestimmung wird eine in der Praxis bisher bestehende Lücke im Verhaltis zwischen Vermietern und Mietern geschlossen.

Zwölf Regeln für die Lehrlingeinstellung im Handwerk

1. Der Lehrling muss sich bei dem für seinen letzten Wohnort zuständigen Arbeitsamt ein Arbeitsbuch besorgen. Eine Beschäftigung ohne Arbeitsbuch ist nicht gestattet.
2. Der Handwerksmeister muss sich den Wortlaut des Jugendarbeitengesetzes besorgen und diesen im Betrieb anhängen; ferner müssen die in § 23 des Jugendarbeitengesetzes vermerkten Ausbange und Vereinbarnisse angefertigt und ausgehängt werden. Auch alle übrigen Anordnungen, die nach besonderer Anweisung bei der Beschäftigung von Jugendlichen im Betrieb vorhanden sein müssen — z. B. ber die Bezahlung der Lehrlingsmehrarbeit — sind auszuhängen.
3. Von der Kreis-Handwerkskammer oder der Handwerkskammer sind drei Lehrvertragsformulare anzufordern und ausgefüllt, mit der eigenen Unterschrift, der des gesetzlichen Vertreters und der des Lehrlings versehen, über die Zulassung an die Handwerkskammer zwecks Anmeldung zur Lehrlings-

rolle zu übersenden. Gleichzeitig ist die vorgeschriebene Einschreibegebühr an die Zulassung zu übermitteln.

4. Die Probezeit soll nicht zu kurz bemessen sein. Der Lehrmeister muss sich in der Probezeit dafür klar werden, ob der Lehrling für sein Handwerk geeignet ist oder nicht. Nach Beendigung der Probezeit ist eine Aufkufung des Lehrvertrages wegen Ungeeignetheit nicht mehr möglich.

5. Nach einem Erlass des Reichsarbeitsministeriums empfindet es sich, den Lehrvertrag nach vor Beginn der Probezeit abzuschließen, damit rechtzeitig bei der Krankenkasse die Befreiung des Lehrlings von der Arbeitslosenversicherungspflicht beantragt werden kann. Nur dann, wenn die Befreiungsanzeige form- und fristgerecht eingereicht, kann vom Beginn der Lehrzeit ab Befreiung von der Arbeitslosenversicherung einreten.

6. Sofort nach Eintritt muss der Lehrling zur Krankenkasse angemeldet werden. Lehrlinge im Betriebe der Eltern können auf Antrag von der Krankenversicherungspflicht befreit werden.

7. Der Lehrling muss sich bei der zuständigen Ausgabestelle eine Invalidenversicherungskarte besorgen. Versicherungspflicht liegt dann vor, wenn der Lehrling ein Drittel des Ortslohnes für Jugendliche (ohne Kost und Wohnung) oder wenn er neben dem freien Unterhalt (Kost und Wohnung) ein Sechstel des Ortslohnes für Jugendliche verdient. Die Höhe des Ortslohnes ist bei der Gemeindebehore zu erfahren. Eine Beschäftigung, für die als Gegenleistung nur freier Unterhalt gewährt wird, ist versicherungsfrei. Im Falle der Versicherungspflicht zahlen Lehrmeister und Lehrling je die Hälfte des Beitrages. Der Lehrmeister hat den Beitrag allein zu zahlen, wenn der Lehrling eine Varentschadigung von höchstens 6.— wachentlich erhält. Kinder im Betriebe der Eltern sind versicherungsfrei.

8. Der Lehrling muss sich, trotzdem seine Lehrlingsversicherung der Lohnsteuerpflicht nicht unterliegt, eine Lohnsteuerkarte bei der Gemeindebehore seines Wohnortes besorgen und dem Handwerksmeister aushändigen.

9. Dem Lehrling muss ein Exemplar der sachlichen Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens für das Handwerk, das er erlernt, ausgehändigt werden. Auch der Lehrmeister muss ein Exemplar dieser Vorschriften besitzen. Sie sind bei der Zulassung vorzulegen.

10. Der Lehrling muss ein ordentliches Werkstattnotizbuch führen. Er bekommt dieses Werkstattnotizbuch auf Anforderung von seiner Zulassung. Allmahllich ist hier eine Arbeit zu beschreiben, die der Lehrling neu erlernt hat. Bei Zulassung zur Gesellenprüfung sind die während der Lehrzeit geführten Werkstattnotizen mit vorzulegen.

11. Der Handwerksmeister muss den Lehrling bei der zuständigen Berufsschule anmelden.

12. Die Dauer der Arbeitszeit beträgt für den Lehrling unter 16 Jahren im Kriege einschließlich der Unterrichtszeit in der Berufsschule bis zu 10 Stunden täglich, ausschließlich der Unterrichtszeit jedoch nicht über 8 Stunden wöchentlich. Liegt keine dringende Mehrarbeit vor, richtet sich die Arbeitszeit nach dem Jugendarbeitengesetz.

Bei mehr als 6 bis zu 9 Stunden Arbeitszeit muss der Lehrling eine halbe Stunde, bei mehr als 9 Stunden Arbeitszeit eine Stunde Pause erhalten, sofern die Arbeitszeit durch kurze Rausen wiederholt unterbrochen wird. Ist das nicht der Fall, so müssen bei einer Arbeitszeit von 4 1/2 bis 6 Stunden 30 Minuten, bei mehr als 6 bis zu 9 Stunden 45 Minuten und bei mehr als 9 Stunden 1 Stunde Pausenpause gegeben werden. Dem Lehrling unter 16 Jahren muss ferner Samstags ab 14 Uhr oder an einem anderen Tage der Woche an einem Nachmittags ab 14 Uhr oder an einem Vormittag, bis 14 Uhr freigegeben werden. Auch der Lehrling über 16 Jahre muss diesen freien Vor- oder Nachmittags erhalten, sofern er nicht mit dringender Arbeit beschäftigt wird.

Nordlicht am Alpenrand

Bei günstigen Verhaltissen wurde am Alpenrand ein sehr schönes Nordlicht beobachtet. Um 8 Uhr abends zeigte sich im Norden ein eigenartiger, gelblich-rötlicher, heller Schein, der infolge seiner hohenformigen oberen Begrenzung an die Abenddämmerung erinnerte. Da er im Norden lag, konnte der Schein nicht von der Sonne ausgehen, auch die westlich stehende Mondhohle konnte nicht der Grund sein. Jrgend eine beleuchtete Wolkenhohle war im Norden auch nicht vorhanden, und so lag von vornherein die Annahme nahe, daß es sich um ein Nordlicht handle.

In dem Beobachtungsbericht der Klimastelle Justing-Schwanau wird darüber gesagt: Der dammerungsartige Lichtschein zeigte vom Stern Deneb im Schwan über die ganze Dehlsel des Großen Wagens bis zum Stern Hellenor im Loben. Allmahllich nahm die Höhe des hellen Wagens etwas ab, und die ganze Erscheinung verlagerte sich ein wenig nach Westen. Plötzlich tauchten dann die so charakteristischen tiefroten Nordlichtfäden auf, die von vielen Dutzend langer, gelblicher Strahlen durchzogen wurden, welche zusammen eine herrliche Krone bildeten. Ein zeitweilig über dem Horizont sichtbar grünlicher, heller Fied verstrakte noch die Farbenwirkung des herrlichen Natursehenspiels. Die ganze Erscheinung hatte die intensivste Fahrung, als sie sich unterhalb im Raume zwischen den Sternbildern Cassiopeja und Großer Wagen befand. Um 9.30 Uhr verblahten allmahllich die Farben, und es blieb nur ein viele Stunden sichtbar heller, milchiger Schein zurück. Die zum Nordlicht gehörende Sonnenflecken Gruppe konnte schon mehrere Tage vorher beobachtet werden.

Auch in Stuttgart wurde das Nordlicht vielfach beobachtet, aber nicht von allen Seiten als solches erkannt. Einem flehigen Sternbeobachter fiel schon am Nachmittags das Abweiden seines Kompasses auf und seine Vermutung, daß ein Nordlicht der Anlass für diese Unregelmäßigkeit sein könnte, bestätigte sich, als er abends zwischen 20 und 21 Uhr keinen Blick wieder nach der Sternwelt richtete und die farbigen Strahlen der bei uns seltenen Naturerscheinung entdeckte.

— Kameradschaftsdienst des Kundsants. Der Kameradschaftsdienst des Großdeutschen Handelsbundes bildet ein wesentliches Band zwischen Front und Heimat. Bedauerlicherweise muss aber festgestellt werden, daß wichtige Familiennachrichten, wie z. B. Geburtsanzeigen und Todesfälle, nicht vorchriftsmaig gemeldet wurden und deshalb nicht durchgegeben werden konnten. Es ist zu beachten: 1. Geburts- sowie Todesanzeigen müssen amtlich beglaubigt sein, d. h. sie müssen das Dienstiegel entweder des Standesamtes, der Bürgermeisterei oder eines Hofstragers der NSDAP tragen. 2. Bei den zu benachrichtigenden Soldaten darf nur die Feldpostnummer genannt werden. Es muss z. B. heißen: Schuhlehmann, Feldpostnummer 00100, verboten sind Zusae wie etwa 3. Komp. Nr. 200. 3. Anonym zugestellte Schreiben werden grundsätzlich nicht bearbeitet.

Die Partei ist immer zuständig

Wiederbesprechungen des Hauptamtes für Technik der NSDAP

NSD. Wenn das Hauptamt für Technik der NSDAP in längerer Zeit zur Vertiefung der politischen Arbeit unter den Männern der Technik zu sogenannten Gebietsbesprechungen für mehrere Gauen zugleich überging, mit deren Leitung Gebietsleiter Hans Führer (München) als Referent für die Gaudämter im Hauptamt betraut ist, so hat das gerade in der Zeit größter Beanspruchung aller Kräfte einen tieferen Sinn. Es ist nun einmal nicht Aufgabe eines Politischen Leiters ein Amt für Technik weiter zu verwalten, oder überhaupt zu verwalten, sondern es müssen die besten Köpfe die ersten Berater der Parteiführer sein. Das dabei die gesamte Arbeit in ihrem Endziel während des Krieges auf den Sieg des deutschen Volkes abgesehen ist und im Kleinen wie im Großen darauf abgesehen sein muß ist eine Selbstverständlichkeit. Wir wissen nur zu gut, daß die politische Arbeit in den einzelnen Gauen nach Art und Struktur dieser Gauen grundverschieden ist. Wir kennen Gauen, die mit einem bewundernswürdigen Fleiß und einer Hartnäckigkeit, die sonst nur bei den besten Schweißarbeiten wie sie nun einmal durch die besonderen Verhältnisse des Krieges bedingt sind, in beispielhaftem Eifer auch übermüdet haben.

Der Reize der jüngsten Gebietsbesprechungen war, an denen erstmals auch die Kreisamtsleiter teilnahmen, dem wurde es überzeugend klar, wie notwendig und fruchtbringend derartige Zusammenkünfte politischer Art gerade jetzt während des Krieges sind, um Zweifelsfragen zu lösen oder mindestens zu klären, sowie darüber hinaus in kräftiger Hilfestellung die grundsätzliche revolutionäre Arbeit der Parteimitglieder auf dem Gebiet der Technik zu schaffen.

Gebietsleiter Hans Führer gab aus der Fülle reicher Erfahrungen den Männern die Marschroute. Auf Grund der vielen Gaudibesuche während der letzten Zeit konnte er feststellen, daß ein ganz wesentlicher Unterschied in den Leistungen der einzelnen Gauen vorberricht, der in der mehr oder weniger politischen Aktivität der Gaudamtsleiter seine Ursache hat. Wo Männer ihr Amt nur mehr oder weniger verwalten oder nur zusehen, wie die Dinge laufen, statt revolutionär einzugreifen, dort können sich keine Leistungen einstellen. Schon allein die Namen Stuttgart, Paderborn und Essen, an denen diese Gebietsbesprechungen stattfanden, sind gewissermaßen symbolisch für die Stellung des Gaudamtsleiters und seiner Leistungen. Am Gau Württemberg, wie im Gau Danzig-Westpreußen und im Gau Essen arbeiten die Gaudamtsleiter in allem aus engerer mit dem Gauleiter zusammen. Mit Mut und Entschlossenheit wurde in diesen Gauen von den Männern an die zum Teil sehr schwierigen Aufgaben herangegangen und namhafte Erfolge erzielt. Schon allein die Namen Stuttgart, Paderborn und Essen, an denen diese Gebietsbesprechungen stattfanden, sind gewissermaßen symbolisch für die Stellung des Gaudamtsleiters und seiner Leistungen. Am Gau Württemberg, wie im Gau Danzig-Westpreußen und im Gau Essen arbeiten die Gaudamtsleiter in allem aus engerer mit dem Gauleiter zusammen. Mit Mut und Entschlossenheit wurde in diesen Gauen von den Männern an die zum Teil sehr schwierigen Aufgaben herangegangen und namhafte Erfolge erzielt.

Dann wieder schilderte Reichsamtsleiter Führer aus eigenem Erleben den Leistungsaufstieg einzelner Gauen, die, obwohl sie an der Grenze und weit weg von der Reichshauptstadt liegen, wo die Anträge und Kontingente verteilt werden, sich trotz aller Schwierigkeiten des Verkehrs und der Rohstoffe durchsetzen. Schon an einzelnen wenigen der dafür sehr lehrreichen Beispiele konnte man erleben und bei der lebendigen Schilderung der betreffenden Gaudamtsleiter auch miterleben, daß es nicht leicht war, in eine Arbeitsgemeinschaft mit allen Vorbereitungen hinsichtlich des Arbeitseinsatzes und der Rohstoffbeschaffung hineinzukommen. Ebenfalls wie es anfangs in heute Anlagen zu erleben. Über jene Stellen, die es trotz jahrelanger Versuche zu keinem Erfolg gebracht haben, genau so wenig geht es an, auf bereits erzielten Erfolgen und einmal erfassten Leistungen auszurufen.

Bei dem Tempo der Umstellung und der Anforderungen, wie es der Führer während dieses uns von England erwartungen Krieges angekündigt hat, käme ein solches Verhalten einer Kapitulation gleich. Selbst unser Behördensystem, der Hervorragendste leistet, und um den und die ganze Welt beneidet, kommt bei diesem Tempo zuweilen nicht mehr mit. Ähnlich ergeht es zum Teil sogar der Industrie. Hier ist es immer wieder die Partei, die als politische Faktor Ordnung schafft; weil sie an andere Stellen nicht mehr gebunden und frei von jeder Interessenswirtschaft ist, vermag sie allein immer wieder neue Aufgaben anzunehmen und der Lösung entgegenzuführen.

Wenn jeder Politische Leiter auf dem Gebiete der Technik wüßte, welche Bedeutung seine Arbeit — und mag sie noch so klein erscheinen — für das große Ganze hat, dann würde er von ihr noch weit mehr erfüllt und begeistert sein, als es bisher der Fall ist. Über vieles, was Bezug auf diese Gebietsbesprechungen war, kann hier nicht mehr berichtet werden. Eines aber liegt klar: dem Einzelnen wurde der Blick geweitet und das Gefühl der Verantwortung und Arbeitsfreude geweckt und gehelgt. Wissen und Erleben um Weltanschauung und Betrieb werden lebendig. Aus diesem Wissen und Erleben formt sich die Verpflichtung zur Gemeinschaft als der größten und besten Waffe, über die Deutschland in der Welt verfügt. In ihr liegt der Endsieg aus dieser Auseinandersetzung zweier Weltanschauungen begründet.

Zigeuner und Zigeunermischlinge

Im Zuge der bevölkerungspolitischen Forschungsarbeit ist in Deutschland eine erstmalige Bestandsaufnahme der Zigeuner und Zigeunermischlinge erfolgt, deren Ergebnis der Leiter der Rassenhygienischen und Bevölkerungsbioologischen Forschungsstelle des Reichsgesundheitsamts, Dr. R. Altler, in der Zeitschrift „Der Öffentliche Gesundheitsdienst“ berichtet. Trotz großer Schwierigkeiten gelang es, dank dem Verständnis, das die Arbeit nicht nur im Reichsgesundheitsamt, sondern auch bei anderen Stellen fand, mittels „Allgemeiner Arbeitsgruppen“ und durch Anwendung besonderer Untersuchungsmethoden, die Familien-, Sippen- und Stammsverhältnisse der in Deutschland lebenden Zigeuner so weit zu klären, daß das Zigeunerklassenarchiv für das Gebiet des Reichs in einem Zeitraum von nur drei Jahren geschaffen werden konnte.

Es stellte sich dabei heraus, daß Tausende von Zigeunern falsche Namen führten und daß ein großer Teil von ihnen verheiratet war, sich mit falschen Papieren die deutsche Staatsangehörigkeit zu verschaffen. Der wichtigste Befund der Arbeit wurde jedoch in der Tatsache erblickt, daß fast sämtliche sogenannten Zigeuner nicht etwa stammesfremde Nomaden indischer Herkunft, sondern, wie sich nachweisen läßt, Mischlinge verschiedener Schattierung und Zusammensetzung sind. Die während der letzten drei Jahre ausgearbeitete Genealogie der fast 20.000 Zigeuner und Zigeunermischlinge des Reichs lehrt, daß die Zigeuner sich in früheren Generationen vorwiegend mit asozialen und erbmäßig zweifelhafte Elementen gepaart haben. Durch die Untersuchung gelang es erstmals, einen systematischen und lückenlosen Überblick über diejenigen Personen zu erhalten, die den Amtstiteln als Zigeuner und Zigeunermischlinge bekannt waren.

Nach der Zählung beträgt die Zahl der bisher gemeldeten Personen rund 30.000. Davon fallen über 19.000 auf das Reich und etwa 11.000 auf die Ostmark und das Sudetenland. Die Zigeuner im Gau Danzig-Westpreußen und im Gau Wartheland sind hierin noch nicht einbezogen. Die Reichszentrale zur Bekämpfung des Zigeunerwesens konnte bisher schon mehr als 10.000 rassendiagnostische gutachtliche Urteile aus der Untersuchung zugewiesen erhalten. Die Durchmusterung und Sichtung der gesamten Zigeunerbevölkerung wird in etwa anderthalb Jahren beendet sein. Bei dieser Gelegenheit sei in Erinnerung gerufen, daß nach den Bestimmungen des Blutbuchgesetzes eine Ehe nicht geschlossen werden soll, wenn aus ihr eine die Reinheit des deutschen Blutes gefährdende Nachkommenschaft zu erwarten ist. Jeder Standesbeamte ist daher verpflichtet, Zigeunern und Zigeunermischlingen die Eheschließung zu verweigern. Er hat im Zweifelsfall die amtssitzliche Nachprüfung der rassistischen Herkunft zu veranlassen.

Die Sparsamkeit in Hohenzollern im Reich voran.

Nach dem Bericht der Hohenzollerischen Landesbank in Sigmaringen für das Geschäftsjahr 1940 haben sich im abgelaufenen Jahre die Sparsparlagen gegenüber dem Vorjahre um das Dreifache erhöht. Die Zunahme beträgt rund 6 Mill. Mark. 5200 neue Sparsparbücher hat das Institut im Berichtsjahr ausgehändigt. Insgesamt sparen bei der Anstalt 38.737 Einleger bei einer Bevölkerungszahl von 73.500. Auf ein Sparsparbuch entfällt eine Einlage von 1000 Mark. Mit diesem Durchschnittsbetrag steht Hohenzollern nach einer Reichsstatistik an erster Stelle.

Neues aus aller Welt

Engländer an einer Baustelle. Auf einer Baustelle in München führte ein Rollwagen von einem 6 1/2 Meter hohen Baugerüst und rief drei Arbeiter mit in die Tiefe. Diese erlitten schwere Verletzungen. Einer der Arbeiter ist an den Folgen der Verletzungen gestorben.

Brandstifter zum Tode verurteilt. Der 18 Jahre alte Friedrich Voelker von Trofberg wurde vom Sondergericht München wegen vorsätzlicher Brandstiftung zum Tode verurteilt. Voelker hatte am 27. November 1940 vorsätzlich das Anwesen des Bauern Martel in Benscham bei Trofberg in Brand gesetzt und hierdurch die Spuren eines vorüber von ihm in diesem Anwesen beanagten Geblöckchens zu beseitigen. Durch den Brand wurde das bäuerliche Anwesen mit Ausnahme des Wohnhauses sowie die armenen Erntevorräte vernichtet. Der Gesamtschaden belieferte sich auf 35 bis 40.000 Mark.

Diamantene Hochzeit mit Schlittenfahrt. Der pensionierte Polizeiwachtmeister Josef Gruber und seine Ehefrau, die beide im 84. Lebensjahr stehen, konnten das letzte Fest der Diamantenen Hochzeit begehen. Am nachmittags offenen Schlitten fuhr das Jubelpaar von der Gemeinde freundlichst bewirte, zur Kirche und trat ohne Stütze an den Altar.

Bruder und Schwester. In Reinschwarbach (Bayern) starb dieser Tage nach fast dreijährigem schweren Leiden der Privatier Anton Volbl. Eine halbe Stunde später wurde seine Schwester Krezenga Volbl von ihrem Leiden das sie sich vor einigen Wochen durch einen Sturz von der Höhe ausgezogen hatte, durch den Tod erlöst. Gemeinsam waren die beiden Geschwister, die im Alter von 75 und 77 Jahren standen, im Leben den Weg fleißiger Arbeit gegangen. arbeitsam gingen sie nun auch in den Tod.

Geringschätzte Silbergeldsammler. In der Wohnung der Familie Gehardt in Hülfsried fanden Beamte der Postabteilung mehrere hundert Mark Silbergeld, die die Familienangehörigen in Schachteln in Schränken in den Betten und sogar unter einer Steinplatte verborgen gehalten hatten. Bei einer U-Vernehmung stellte sich heraus, daß der größte Teil des Geldes verfallen war und nur noch Silberwert hat. Die hereinangefallenen Sammler haben auf Geis erhandelt.

Spiel mit einem Sprengkörper. Die beiden Kinder des Steinmeisters Johann Weber in der Ortschaft Gottesried (Bayern, Ostmark) spielten mit einem Sprengkörper, der plötzlich explodierte. Der elfjährige Knabe trug dabei schwere Verletzungen an den Händen, am Oberarm und an einem Auge davon und mußte in ein Krankenhaus verbracht werden. Sein sechsjähriges Schwesterchen kam mit leichten Verletzungen davon.

Der Vorkraftwagen als Spielzeug. An einem in einem Hof an der Münchener Straße in Würzburg abgestellten Vorkraftwagen machten sich zwei Jungen zu schaffen. Einer von ihnen drückte auf den Anlaßer und setzte damit das Fahrzeug in Bewegung. Das Fahrzeug fuhr gegen eine Wand und erlitt die den anderen Knaben, der auf der Stelle getötet wurde.

In der Kartoffelmiete verdrückt. Von der Landwirt Josef Bauer in Alsbach (Oberbayern) aus einer Kartoffelmiete Kartoffeln herausnehmen wollte, kamen mehrere Erdmassen in Bewegung und drückten Bauer. Der Sohn des Verunglückten konnte den Vater, der bereits bewusstlos geworden war, nach rechtzeitig Hilfe bringen; die Wiederbelebungsaussicht waren von Erfolg begleitet.

Zeit zwei Jahren kein Todesfall. Ein gesunder Menschenkind lebt in der Ortschaft Reichlofen bei Landshut. Von den rund 600 Einwohnern der Gemeinde ist in den letzten zwei Jahren keine erwachsene Person gestorben. Der letzte Todesfall war der des Vaters Koch am 11. Februar 1939.

Bei Verfolgung eines Eindringers vom Herzsack getraffen. In einer der letzten Nächte wurde bei dem Landwirt und Huhnunternehmer Riech in Mündler l. B. eingebrochen. Der Täter entwendete Schmalz, einen Geldbeutel sowie Brief-, Anwalts- und Reichsbanknoten. Riech wurde kurz nach dem Einbruch tot auf seinem Hofe liegend aufgefunden. Die örtliche Untersuchung ergab, daß Riech, der bereits ein Herzleiden erlitten hat, der Verfolger, der am Tatort einen abgetragenen schwarzen Ledermantel und ein Paar schmutzige hohe Schnürschuhe zurückgelassen hatte konnte noch nicht erwischt werden.

Brand in einer jugoslawischen Detrasinerie. In der Detrasinerie der Olex-Gesellschaft in Sveti Klara bei Kragan brach ein Brand aus. Ein Detrasiner ist erloschen. Der Schaden läßt sich noch nicht übersehen.

STAATL. KURSAAL WILDBAD

Filmvorführungen

Samstag, 8. März 16 und 20 Uhr

Sonntag, 9. März 16 und 20 Uhr

Der ewige Jude

Ein Dokumentarfilm über das Weltjudentum

Nach einer Idee von Dr. E. Taubert

Gestaltung: Fritz Hippler Musik: Franz R. Friedl

Dieser Film führt uns in die verborgendsten Stätten jüdischen Lebens und vermittelt uns einen einzigartigen, noch nie im Film gezeigten Einblick in die östlichen Niststätten des Judentums. Einen Gegner, den man schlagen will, muß man kennen: darum ist dieser Film für jeden wichtig!

Im Vorprogramm: **Ostraum - Deutscher Raum.** Ein Film deutscher Kolonisation und Kulturarbeit im Osten.

Die neue deutsche Wochenschau

Jugendliche unter 18 Jahren haben nur zu den Nachmittagsvorstellungen Zutritt.

Numerierte Plätze, Karten im Vorverkauf an der Badkasse am Sonntag, 8. März von 9-12 Uhr und an der Kursaal-Kasse eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellungen. Telefonische Kartenbestellungen können nicht berücksichtigt werden.

Eintrittspreise: I. Platz RM. 1,-, II. Platz RM. 0,80, III. Platz RM. 0,60

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Sonntag den 9. März 1941, 8 Uhr vormittags

Schulübung der Wölschüge I und II.

Luz. Obertruppführer.

Achtung! Achtung!

Winterhilfswerk - Ortsgruppe Wildbad.

Morgen Samstag den 8. März 1941 findet auf der Geschäftsstelle, Altes Schulhaus II. Stock, die letzte **Wertscheinausgabe** statt. Die Ausgabe erfolgt von nachmittags 3-5 Uhr. Um pünktliche Abholung wird ersucht.

Nachzügler können nicht berücksichtigt werden, da die Gutscheine derselben für Bedürftigere des Reichs sofort an die Kreisführung Calw wieder zurückgefordert werden.

NSG. „Kraft durch Freude“

Wir bringen am Sonntag den 9. März nach Wildbad den weltberühmten

Kuban-Kosakenchor

Bei dem Konzert spielt ein 15 Mann starkes

Balaleikaorchester

Ein großes musikalisches Erlebnis wird es für alle Besucher werden

Eintritt: Numerierter Platz RM. 1,00, unnum. Platz RM. 1,-

Besorgen Sie sich sofort Karten im Vorverkauf in der Buchhandlung Loebich Wildbad

— Beginn pünktlich 20 Uhr —

Wehrmachtangehörige erhalten Freikarten nur bei der Ortskommandatur

Schulbad Neuenbürg

am Samstag, 8. März 1941 geschlossen.

Conweiler, Eine 32 Wochen trüchtige

Ruh- u. Fahrtub

2 Logismädchen gesucht.

leht dem Verkauf aus Karl Rapp, Harbt.

Seit 25 Jahren

666 Hautschäden

Leupin-Crem

das vorzügliche Hautheilmittel in Drogerien/Apoth.

Birkenfeld.

Zu erst. in der Agentur d. Bl.

Kleinformatige Druckarbeiten

Wie z. B. Etiketten, Rätchen auch mehrfarbig, sowie Marken, Verteilergelb, kleine Rechnungs- und Auftragsblöcke stellen wir auf besonders darauf eingerichteten Druckautomaten preisgünstig her.

C. Nech'sche Buchdruckerei

Infolge Wegzugs setze ich mich

Anwesen

in Calmbach, Hauptstraße 105, beim Hirsch, dem Verkauf aus. Angebote unter K. B. 105 an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Neuenbürg.

Gute Milch- und Fabelub

unter zwei die Wohl zu verkaufen. Turnstr. 32

Was ist denn mit Ihnen los?

Erkältet bei diesem Wetter? Dann kaufen Sie sich sofort eine Flasche **Husta-Glycin**. Das bringt schnell Hilfe und wohltuende Linderung bei Husten, Halsschmerzen, Verschleimung usw. FL. RM. 1,-

Herrenalb: Drog. Waterstradt. Calmbach: Drogerie Barth. Birkenfeld: Drogerie Wustmann. Wildbad: Drogerie Piappert.

Knoblauch-Beeren

„Immer jünger“

machen fröhlich und frisch! Sie enthält alle wirksamen Bestandteile des reinen unverfälschten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form. Vorbeugend gegen:

Arterienverkalkung

hohen Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserschleunigung, Stoffwechsellinien, Gesehmack- und geruchfrei. Monatspackung 1,-

Achten Sie auf die grün-weiße Packung!

In Neuenbürg: Apoth. H. Bozenhardt, in Wildbad: Drog. Apoth. K. Piappert, in Schömburg: Apoth. Eggensperger, in Calmbach: Drog. Barth, in Birkenfeld: Stern-Drog. W. Wustmann.

In sieben Minuten . . .

Flugplatz La Luca auf Malta am. und umgeflügt. Von Kriegsberichterstatter R. M. Billabrdl.

DBB. (PA). So hell und klar standen Berge lange nicht am blauen Himmel. So frohlockend hell schien uns die Sonne lange nicht, so war uns lange Zeit kein Tag so leicht, anzureisen und im hellen Licht auf den leuchtigen Ägel Malta zu fliegen. Unsere Ausflüger haben Tag für Tag mit wachsenden Augen Malta beobachtet. Nichts entsand ihnen, und wenn sich der Lärm freute, so konnte unbehellig an seinen beschädigten Hallen. Unterländen und Startbahnen zu bauen, wenn er sich freute, für die verklärten neue Maschinen startbereit auf La Luca bereitstellen — unsere Ausflüger haben es, und unsere Führung besaß all dies in ihrer Blüte.

Der Biac klapperte wunderbar. Maschine nach Maschine lagte die Startbahn entlang. Schwane sich hinauf, 100 im großen Kreis um den Platz. Ich sah schon den Verband, und in Minuten waren alle schon verschwunden. Wer an diesem Tage nicht starten durfte oder konnte, der sah ihnen nach und suchte sich schon, daß ihm etwas verloren war, daß ihm verwehrt war, einen der schönsten und herrlichsten Einsätze mitzufliegen. Und dann kamen sie zurück in dichtem Verband, donnernd und brausend und schon im Anflug ein drohendes Lied vom Sieg und vom Erfolge singend. Sie landeten, rollten aus, die Männer sprangen heraus, frohlockend, inebend, fast übermütig glücklich — ja, das war wieder einmal ein Schlag! Das war wieder einmal ein Fliegen und Siegen — La Luca steht in Trümmern! Von diesem Platz startet so bald kein Tommy mehr. Und von dem, was da stand, wird nicht viel mehr aus abblieben sein.

Dann erzählten sie. Am frühlichen Durcheinander tausend Einzelheiten. Der von der Flak, die sich wehrte mit rotem Feuer, der von den englischen Jägern, die sich vergeblich schlugen, der von dem Bilde des Plaktes, wie er klar und deutlich da unten lag. Der sah da unten Maschinen stehen, jener hollen, jener Unterlände, und der berichtet von seinen Treffern, der bestatigt, ein anderer sah es noch besser. Von Brand, Explosionen und von der unachseuren Qualmwolke die über Malta lag und weit hinaus auf Mittelmeer zog, berichteten sie. Strahlend im Gefühl eines großen Sieges. „Es hat alles wunderbar abgelaufen!“ so sagte dann der Gruppenkommandeur auf das Erzählen zu. Wir waren noch weit entfernt, da haben wir schon Malta klar und deutlich gesehen. Jede Einzelheit lag im hellen Licht. Gegen das dunkle Meer hob sich die Insel ab wie ein Relief. Vor uns fliegen andere Verbände. Sie mußten gleich angreifen, wenn wir nicht zu früh kommen sollten. Und sie griffen an, stürzten, warfen, und als wir an der Reihe waren, da brannte und qualmte es da unten schon. Ich sah zwei englische Maschinen brennen, sah unsere Bomben bersten das letzte nach allen Seiten auseinander. Die Wirkung muß furchtbar gewesen sein! Da schob eine Explosion wohl 500 Meter hoch mit schneeweißem Qualm. Wir warfen, nach uns warf eine Kette nach der anderen. Wie auf dem Treppentritt so genau, sicher und ruhig. Um die Flak kammerten wir uns nicht, die Bomben haben dann doch gefeuert was aus den Nebeln herauskam. Englische Jäger sind da unten zwei Maschinen unserer Gruppe wurden von ihnen angegriffen. Die Tommys hatten kein Glück. Beide Enzländer sah ich in der Luft zerfallen und ins Meer fallen.

In sieben Minuten war schon alles vorbei. In diesen sieben Minuten haben wir den Flughafen La Luca um und umgeflügt. Da unten ist an vielen Stellen alles kurz und klein verblieben. Eine unachseure Qualmwolke lag über der Insel. Vom Flugplatz aus in sechs bis neun Kilometer Breite lag über alles, was westlich davon liegt, eine riesige dicke, fleischwarne Qualmwolke hinaus auf die See. Ueber Malta war es am besten Tage dunkel geworden.

Aus Württemberg

— Stuttgart, 6. März.

Beachtet mit heißem Wasser! Die Strafkammer verurteilte eine 25jährige Mutter in Stuttgart-Gablenberg wegen fahrlässiger Tötung ihres anberthalbjährigen Töchterchens anstelle von zwei Wochen Gefängnis zu 50 Mark Geldstrafe. Die Angeklagte hatte beim Waschen von Kinderwäsche einen Kessel mit heißem Wasser auf den Bodenboden gestellt. Während sie die Wäsche in den Kessel an der Wasserleitung abschwemmte, fiel das in der Nähe spielende Kind rückwärts fallend in den Kessel und verbrühte sich so schwer, daß es nach drei Wochen Leidenszeit starb. Die Strafkammer erblickt die Fahrlässigkeit der Frau darin, daß sie den Kessel auf den Boden gestellt hatte; andererseits wurde das Beschuldnen der Schwermütigkeit Mutter als nur gering bezeichnet.

— Ulm. (Haushaltplan 1940.) Bei der Beratung des Kriegshaushalts 1940 mit den Reichsräten konnte Stadtkammerpräsident die erste wichtige Mitteilung machen, daß die Vermögenslage der Stadt nach wie vor günstig sei. Der Krieg habe bis jetzt die wirtschaftliche Kraft der Stadt Ulm kaum berührt, so daß so gut wie keine Steuererhöhungen eingetretten seien. Auf der anderen Seite wurde die Tilgung der Schulden planmäßig fortgesetzt; ebenso konnten auch die im Bericht vorgezeichneten Rücklagen in voller Höhe gebildet werden. Der Ausgleich im Haushalt ist durch Zuführung von 1,9 Millionen Mark Ueberflüssig aus früheren Jahren hergestellt; nach dem bisherigen Verlauf des Rechnungsjahres ist aber zu erwarten, daß diese Zuführung sich erhöht, vielmehr darüber hinaus — wie 1939 — sich noch Mehreinnahmen ergeben werden, die zur weiteren Rücklagenbildung vorgezogen sind. Der Erweiterungsbau der Schulen für den Bestand des Verwaltungsbereichs 300 000 Mark, einer Sonderumlage für Schulneubauten 500 000 Mark zugewiesen werden. Der Haushaltsplan schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 19,1 Mill. Mark ab. Aus der Einzelberatung sind folgende Feststellungen besonders bemerkenswert: Der Theater- und Konzertbesuch ist weiter gesunken. Ein großes Wohnungsbauprogramm für die Nachkriegszeit ist in Vorbereitung; außerdem soll ein beschränktes Kriegsbauprogramm durchgeführt werden. Erweiterungsbauten für das Städtische Krankenhaus sind eingeleitet. Ein neuer, verbilligter Gasthof ist in Vorbereitung. Die Straßenbahn hat sich zu einem Ueberflüssigbetrieb entwickelt. Die Steuerfrage bleiben unberührt.

— Enns. (Traktor von Lokomotive erfährt.) Auf dem schienenartigen Ueberweg in der Nähe des Bahnhofs Enns fuhr ein Traktor mit Anhänger mit einer Lokomotive der Hohenzollerischen Landesbahn zusammen. Die Lokomotive hob beide Fahrzeuge vor sich her. Dabei löste sich der mit Sand und Zement beladene Anhänger und stürzte die Böschung in die Enns hinunter. Der Lenker, der anscheinend die Warnzeichen des Zuges überhört hatte, und die beiden Besatzer retteten sich durch Abspringen. Ein Beifahrer verlor sich dabei.

— Balingen (Hohenz.). (Der Älteste geboren.) Im Alter von 91 Jahren starb dieser Tage der älteste Einwohner Balingens, der frühere Schuhmacher Anton Graf.

— Ellwangen, Kr. Nalen. (40-jähriges Dienstjubiläum.) Beim Straßen- und Wasserbauamt Ellwangen konnte Straßenmeister Kaulf sein 40-jähriges Dienstjubiläum feiern. Der Dienstjubiläum wurde in der herkömmlichen Weise gefeiert.

— Reichenbach, Kr. Tübingen. (An der Kreisversammlung.) Bei Arbeiten an der Kreisstraße wurden dem heiligen Thomas Junker ein Finger von der rechten Hand ganz und zwei weitere zur Hälfte abgefligt.

— Ulm. (Fahrlässige Brandstiftung.) Ein 21-jähriger polnischer Landarbeiter wurde von der Strafkammer Ulm zu acht Monaten Gefängnis und 14 Tagen Haft verurteilt, weil er trotz wiederholter Warnung in Scheuer und Stall geraucht und dadurch den Brand einer Scheuer verursacht hatte.

BBB-Großkonzert des Wehrkreiskommandos V

Der Anhang zu den Großkonzerten des Wehrkreiskommandos V zu Gunsten des Kriegswinterhilfswerkes des deutschen Volkes hat in den letzten Tagen einen beträchtlichen Umfang angenommen, daß die Veranstaltungen am 8. und 9. März bereits reiflos ausverkauft sind und Hunderte von weiteren Bestellungen nicht mehr angenommen werden konnten. Auf Befehl des Stellv. Kommandierenden Generals und Befehlshabers im Wehrkreis V, General der Infanterie Ohwald, wurde daher für Sonntag, 9. März, 11 Uhr vormittags eine weitere Aufführung mit vollem Programm angeordnet. Die Veranstaltung, an der acht Musiktruppen mit 250 Mann, ein Soldatenchor von 400 Mann und 30 Spielleute teilnehmen werden, wird gegen 13 Uhr beendet sein. Es wird damit auch für die Teilnehmer an dem Fußball-Länderspiel Deutschland — Schweden eine Gelegenheit geschaffen, dem Großkonzert des Wehrkreiskommandos V beizuwohnen.

Schwarzschlächter vor dem Sondergericht

— Tullingen. Vor dem in Tullingen tagenden Sondergericht Stuttgart hatten sich sechs Angeklagte wegen Verweigerung gegen die Kriegswirtschaftsverordnung, Vergehen gegen die Verbrauchsregelungsverordnung, Beihilfe zu einem Vergehen gegen die letzte Verordnung und Steuerhinterziehung zu verantworten. Hauptangeklagter war der Landwirt und Metzger Johann Georg Kling aus Tuningen (Kr. Tullingen), der im vergangenen Jahr mehrere Schweine und ein Schaf schwarzgeschlachtet und das Fleisch ohne Marken an Gastwirte und Metzger in Schwemningen zum Teil zu erhöhten Preisen abgesetzt hatte. Obwohl er zum Verkauf nicht berechtigt war, hat er einem Schwemninger Metzger zwei Rinder und ein Schwein verschafft, wobei er annehmen mußte, daß dieser die Tiere schwarzgeschlachtet werde. Zugleich hat sich Kling der Steuerhinterziehung schuldig gemacht.

Das Sondergericht verurteilte Kling, der zu einem Gefängnis nicht bereit war, zu einem Jahr Gefängnis, 140 Mark Geldstrafe und 500 Mark Wertersatz. Ein Metzgermeister in Schwemningen, der sich von Kling hatte verkaufen lassen, 300 kg Fleisch ohne Marken zu erwerben, um damit ein erhöhtes Fleischkontingent zu erzielen, erhielt drei Monate Gefängnis, 400 Mark Geldstrafe und 130 Mark Wertersatz, ein dritter Angeklagter aus Schwemningen einen Monat Gefängnis, 140 Mark Geldstrafe und 90 Mark Wertersatz. Gegen die übrigen Angeklagten wurden Geldstrafen von 140 bis 200 Mark und Wertersatzstrafen für die Steuerhinterziehung ausgesprochen.

Die übertragbaren Krankheiten in Württemberg.

In der Woche vom 9. bis 15. Februar 1941 sind in Württemberg folgende Fälle von übertragbaren Krankheiten, einschließlich der erst beim Tode bekanntgewordenen Krankheitsfälle (Todesfälle in Klammern) angezeigt worden: Diphtherie 41 (3), Scharlach 119 (1), Keuchhusten 102 (1), Tuberkulose der Atemorgane 41 (29), Tuberkulose der Haut 5 (—), Tuberkulose anderer Organe 12 (3), Genickstarre 3 (1), übertragbare Gehirnmeningitis 1 (1), übertragbare Kinderlähmung 1 (1), Unterleibstypus 2 (—), Paratyphus 2 (1), übertragbare Ruhr 1 (—), Rindpestfieber — (1).

Q. Wäsbach d. Wöhrn. (Folgen schwerer Schandenfeuer.) Aus noch unbekannter Ursache brach in dem Anwesen des Landwirts August Wilhelm Feuer aus, dem das Wohngebäude mit Fahrtraßen und Futtervorräten zum Opfer fiel. Das Vieh konnte gerettet werden.

(—) Waldohut. (Radfahrer wird vermißt.) In der Nähe der Spinnerei Tiefenstein wurde an der Brücke über den Schilddach ein Fahrrad aufgefunden. Der Besitzer des Fahrrades, der ledige Konrad Schäfer von Würtlingen, ist vermutlich in den Schilddach gefallen und vom Wasser in die Alb abgetrieben worden. Trotz eingehender Suche konnte der Berunglückte noch nicht geborgen werden.

HANNA PASSER: Venezianische Ballade

UNTERBLICK-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDUM (A. Fortsetzung.)

Am frühen Morgen schon hat Kornelius mit seiner „Zitrone“ Sylvia abgeholt zur Fahrt ins Freie. Die „Zitrone“ ist ein schmitziger kleiner Selbstfahrer, lackiert in der frühlichen Farbe eben jener Frucht. Blau jeder Griff, blank jedes Fenster. Ein kleines Schmuckstück.

Wie alles, was Kornelius ist, muß Sylvia unwillkürlich denken, so wie sein Häuschen, sein Garten, sein . . . Ein plötzlicher Ruck, mit dem der Wagen stehenbleibt, schreckt sie etwas unsanft gegen die Windschutzscheibe und reißt sie aus dem wohligen Dabindösen.

„Nanu . . .?“ entfährt es ihr fragend-verdutzt. Kornelius, der sich bereits aus dem Wagen geschwungen und die Motorhaube hochgehoben hat, murmelt: „Moment mal . . .“ Dabei schraubt er die Mutter auf und nimmt die Verteilerleuchte heraus.

Sylvia gewahrt sein Gantieren nur mit halbem Auge, sojagun im Unterbewußtsein, während ihre Blicke auf das saftgrüne Feld gerichtet sind, das sich jenseits der Bernauer Waldhauser ausbreitet, auf der man gerade geht.

Sicher nur vorübergehend. Bestimmt wird Kornel die Erde bald behoben haben. Mit Kornel gibt es keine Störungen, keine Unannehmlichkeiten. Da geht alles glatt. Eine klare Selbstverständlichkeit ist das für Sylvia.

Im übrigen versteht sie von Autopannen so wenig, wie von allem, was irgendwie „technisch“ ist, nämlich nichts. War nichts. Sie hat einfach kein Organ dafür. Das war schon in der Schule so. Vor allem, was eine Maschine oder dieser ähnlich ist, empfindet sie seit jeher einen heillosen Reiz.

Aber das Bewußtsein ihrer Unwissenheit beeinträchtigt nicht im mindesten ihr allgemeines Wohlbefinden. Denn da ist ja Kornel, der alle diese Dinge dafür um so besser versteht und gerade auf diesem Gebiete bewunder-

magen ein kleiner Herrscher ist, Kornel, dem die größten Maschinen gehorchen und die schwersten wissenschaftlichen Formeln untertan sind. Kornel, bei dem es so gut sein ist.

„Möchtest du dir nicht inzwischen ein wenig die Füße vertreten, Sylvia?“ fragt er, die Hand am Türgriff.

„Wo?“ Wird es denn länger dauern, bevor du das „Zitrone“ wieder auf Touren bringst?“

„Oh . . . Ich fürchte schon. Vorläufig sehe ich überhaupt noch nicht klar, woran es liegt . . . das heißt, wo der Fehler liegt.“ lautet die unbestimmte Antwort.

„Und an mir hast du leider keine Hilfe,“ meint Sylvia schüchtern.

Kornelius lächelt.

„Nein. Drum geh nur ruhig ein bisschen spazieren. Zum Beispiel hier, den schönen Waldweg entlang, der zu dem Bäcklein führt. Dort findest du sicher ein besseres Warteplättchen als hier auf der Straße im streifenden Wagen. Nur darfst du mir ja nicht außer Seh- und Hörweite gelangen, verstehst du?“

„Keine Angst, ich bleibe schon in der Nähe.“

Damit steigt Sylvia aus und schlägt den von Kornelius bezeichneten Pfad ein.

Stille und Ruhe, der köstliche Geruch warmer Frühjahrserde umflüstert sie. Ein sanfter Lusthauch streift über die Nadelspitzen, die ihm mit leichtem Reigen ihre Reverenz machen. Jemandem zupft eine Verbe. Durch das grüne Gras einer von Büschen und Tausendfüßern bunt gepunkteten Wiese murmelt das Bäcklein. Es ist, als läge ein Vögelchen über der Natur. Ein Vögelchen, das Sylvias Rippen unbewußt erwidert. Mit beiden Armen umschlingt sie eine Erle, drückt Wangen und Ohr an den Stamm; des Baumes Herzschlag abhörend.

Es gibt keinen Alltag, keine Globusfluggesellschaft, kein dramaturgisches Büro, keine immer brennender werdende Notwendigkeit den Stoff zu finden, für Keil, die: Jemen . . . Nein, auch die gibt es nicht. Nur einen blauen Himmel, Frühling, Ferien . . . Falsch. Grundlos. Es gibt auch Autos, Autos mit heulenden Streifen. Sie zerhacken das Traumgeplinst und tragen laut die Wirklichkeit ins Bewußtsein zurück.

Sylvia löst sich von ihrem Erlendbaum und schlägt den Rückweg ein. Man muß sehen, wie weit Kornel mit der sich erstmalig in ihrem sonst so gehorsamen Dasein hofia aufspielenden „Zitrone“ gekommen ist.

Und siehe da, neben ihr hält eine himbeerfarbene Limousine, deren 100 PS. sogar der in dieser Hinsicht sonst so verständnislosen Sylvia deutlich werden, während sie sich dem vor verhaltenen Kraft zitternden Nannomotor nähert.

Der Herr dieses Staatsstückes hat seinen sonst leeren Wagen verlassen und steht neben Kornel, sich mit diesem unterhaltend; offensichtlich hat die Sportameradach den Vorüberfahrenden keine Hilfe zur Behebung der Panne anbieten lassen. Denn noch immer ist die Motorhaube aufgeklappt, und nun zeigt Kornel in des „Zitrone“ innere Zusammenhänge, während sich der Fremde interessiert darüber beugt.

Jetzt ist Sylvia bereits so nahe herangekommen, um seine imponierende Erscheinung einer genauen, interessierten Musterung zu unterziehen. Der Herr ist groß, überaus schlank, fast hager, mit einem langen, schmalen Windhundschnabel. Scharf gezeichnet ist das braunbräunliche Gesicht. Eine Hakennase springt daraus hervor. Tiefschwarze Augen lobern unter der gebildeten Stirn. Schneeweißes Haar liegt über dem Tropicent.

Den Namen versteht Sylvia bei der Vorstellung, die von Kornel nur eingeleitet, jedoch von dem Fremden selbst ausgeführt wird, natürlich nicht. Die akzentuierte, tastende Aussprache, die mitunter willkürliche Wortstellung des an sich korrekten Deutsch verraten ihr so gleich den Ausländer. Spanier denkt sie zuerst, wird aber alsbald eines Besseren belehrt. Der Herr ist Italiener. Und seine Stimme klingt in ihrer leichten Verschiebung fast so losend wie keines Landes weiche Musik.

Nach dem ersten Wechsel sbllicher Redensarten erzählt Sylvia, daß mit der „Zitrone“ zunächst nichts zu wollen ist, daß sie keine Reparatur annehmen will und man — festhält.

„Aber Kornel, wie kann dir so etwas passieren?“

Verlegen zuckt der also Angerufene die Achseln.

Zum Glück erklärt sich Signore Fornari — endlich versteht Sylvia den Namen — freundschaftlich bereit den Wagen abzuschleppen. Und schon ist auch das Teil geklappt und die „Zitrone“ vom Humberdach ins Schleppplan genommen.

Kornelius, der behauptet, sein Bäcklein auch im Unfall nicht verlassen zu können, bleibt darin sitzen, indes Sylvia neben Signore Fornari Platz nimmt.

(Fortsetzung folgt.)

Einfames Land

Wandlung in die unbekannte Wandschure

Die Halbmillionenstadt Chardin wird bald hinter uns liegen. Ein Redeschleier bedeckt den Turganstrom. Chinesische Händler bieten unter unverständlichen Lauten allerlei Waren...

Der Sommer ist glühend in der nördlichen Wandschure. Wilde Vögel und hundertfältige andere Vögel bedecken den Boden. Da kein Habichtstrich den Himmel schneidet, so ist das Armen leicht und die Luft befeuchtend.

Die Gelehrten unter den Eingeborenen sind Lamaisten und Buddhisten. Sie leben unter dem Einfluß des Lamaistens und des Grausdostor See. Diese berühmte Klosterstadt und Wallfahrtsstätte befindet sich auf einer Höhe von großen und kleinen Holzbauten...

Dort in jenem einfamen Lande ist die Zeit lebendig geblieben. Die Tugenden, die Goldsucher und Abenteurer kummern sich wenig darum, was in Chardin oder in Hsinting geschieht...

Anekdoten

Der berühmte Komponist Suppée war in seinen Schöpfungen nicht immer frei von Anklängen an die Werke anderer Meister. Einmal probte man im Wiener Kartheater seine neue Oper „Die Frau Meisterin“.

Georg Benda war stets sehr zerstreut. Wenn er arbeitete, vergah er darüber Speise und Trank. So hat er eines Tages seine Frau, ihm sein Essen auf sein Studierzimmer zu bringen, was auch geschah.

Als Molke einmal zur Rut in Kagaz in der Schweiz weilt, besucht er eines Tages auch ein Nachbardorf. Er betrat ein Wirtshaus, um sich zu erfrischen.

Jagdpoesie und Jägersprache

Das Raufchen des Waldes wird wach — Enge Verbundenheit mit der Natur

Hand aus Herz! Sind Ihnen die Worte durchtrunnen — zu Holz gehen — Ausstieg — Marfoll — foppelbändig — Frischling — Gebräch — Gaden — blatten...

Blumenreiche, anschauliche und naturverbundene Worte, die, wenn falsch oder bei der Jagd gar nicht angewendet, diesem edlen Handwerk von Grund aus fehlend würde.

Wenig schriftliche Aufzeichnungen sind leider über die Entwicklung der Waldmannsprache zu finden. Wir wissen aber, daß sie schon im 12. Jahrhundert bewußt gepflegt wurde.

Die sogenannte Jägersprache und -schreie gehörten bis zum Beginn des 18. Jahrhunderts in den Aulage eines jedes Krimroß zum mindesten, wenn er sich zu den Kavaliere rechnen wollte.

Wie sich heute noch die Hamburger Zimmerleute auf der Landstraße und in ihren Stammeln mit Worten begrüßen, die aus dem mittelalterlichen Jungsleben übernommen und Reichen ihrer Auqebörigkeit sind, so sprachen

auch die Herren auf der Jagd sich mit ihrem Gruß an: „Waldmann, lieber Waldmann, sag mir dein, wann mag der edle Hirsch am besten gesund sein?“

Schon Jakob Grimm bezeichnet die deutsche Jägersprache poetisch und episch. Denn sie hat wie das Epos eine Fülle von bildlichen Wörtern, mit denen sie die einfachsten Begriffe auf wundervoll naturnahe Weise ausdrücken kann.

Selbst jemand, der von Jagd nichts versteht, wird zugeben müssen, daß die Beziehungen, die der Jägermann mit seinen Worten zu Tieren, Pflanzen und dem All knüpft, ihn wunderbar berühren.

Vertöße gegen die Sitten der Jagd werden mit Strafen geahndet. Und zwar wurde der Schuldige ohne Rücksicht auf sein Herkommen über ein erlesenes Stück Wild gelegt und vor verammelter Jagdgesellschaft mit drei Schlägen aus einem Waldmeister bestraft.

Auch heute befehligen man sich in den Kreisen, die die Jagd als Tradition pflegen, immer noch der alten Bräuche und Worte. Und es ist, als geböre zum waldgerechten Jagen auch der frische Klang der Waldmannsprache, die so alt ist wie das Recht des freien Waldwerkes.

Römische Wolfszeit

„Tapp, tapp, tapp“, geht der leichte Schnellschritt des gefangenen Wolfskörpers in seinem Fesselsack unten am Kapitoll. Draußen, in der weiten und wilden Welt, hat die Kälte keinesgleichen wieder zu suchterregender Regsamkeit verbolken.

Und hier, in Italien? Wendend leuchten die schneeweißen Gipfel der Abruzzen durch die harte Winterluft. Streng mutet der Süden an, wenn er des Nordens Maske sich aufzieht, und das hat er, wie zur Mahnung, seit Urzeiten manchmal getan.

Doch nur der Winter läßt diesen Eindruck unverfälscht zu Worte kommen. Die schöne Jahreszeit umschmeißt alles mit dem allzu tiefen Blau des Himmels und dem freundlichen Teppich der Blumen.

Die Tralzburg im Odenwald. Nicht weit von dem im Odenwald gelegenen mainfränkischen Städtchen Amorbach entfernt liegt die Burg Wildenberg, weiltin bekannt als die Tralzburg im Odenwald, da den neuesten Forschungen zufolge auf ihr Wolfsmann von Eschenbach Teile seines „Parzival“ schrieb.

Die Tralzburg im Odenwald

Nicht weit von dem im Odenwald gelegenen mainfränkischen Städtchen Amorbach entfernt liegt die Burg Wildenberg, weiltin bekannt als die Tralzburg im Odenwald, da den neuesten Forschungen zufolge auf ihr Wolfsmann von Eschenbach Teile seines „Parzival“ schrieb.

handen, die ehemalige Schönheit und Macht des Bauwerkes noch gut erkennen lassen.

Im Mai 1935 wurde zu Amorbach ein Wolfsmann von Eschenbach-Bund gegründet, der es sich zum Ziel setzte, das Wesen und Wirken Wolfsmanns und die Geisteskultur des deutschen Mittelalters dem deutschen Volke näherzubringen.

Der Wolfsmann-Eschenbach-Bund wird nicht in Mainfranken leben bleiben. Wolfsmann von Eschenbach und sein „Parzival“ gehören ja nicht nur einem Gau, sondern dem ganzen Reich.

Der Aufzug als Diebesfalle

Durch die Geistesgegenwart des Bewohners eines wolfskraterähnlichen Neubaus in Stockhofen gelang die Festnahme eines langgeluchten, gefährlichen Einbrechers. Dieser hatte in Erfahrung gebracht, daß der neuneingesogene Mieter des obersten Stockwerkes, ein reicher Edelsteinhändler, vorerst der einzige Bewohner des großen Hauses war.

Der erste Tenor eines Wiener Theaters mußte einmal eine Kunstreise ins Ausland antreten. Einer seiner Kollegen wurde auf der Straße gefragt, ob der Tenor „zu abgegriffen“ sei.